

Den von auswärts vermittelten Arbeitern wurde außerdem eine besondere Auslösung gezahlt. Diese betrug für Maurer 15 A und für Hilfsarbeiter 12 A die Stunde. Mit der Aktiengesellschaft für Bauausführungen wurde eine besondere Vereinbarung getroffen, wonach ein Stundenlohn von M. 1,10 für Maurer gezahlt wird. Für die Kriegsbauten in Preußen und Döberitz ist ein besonderer Vertrag nicht geschlossen, sondern es besteht nur die Vereinbarung, daß für Maurer ein Stundenlohn von M. 1,20 zu zahlen ist.

Aus Schlesien ist uns folgendes bekanntgeworden: Es gewähren Feuerungszulagen: in Breslau die Zimmergeschäfte von Schom, Luchseer und Strigte, die Betonfirmen Polat-Eisenbeton und Guido Simon (für Zimmerer). Die Zulagen betragen 2 bis 3 A die Stunde und werden teils seit Kriegsbeginn, teils seit sechs bis acht Wochen gewährt. In Neudorf erhalten die Maurer und Hilfsarbeiter seit 15. September 1915 eine Zulage von 3 A die Stunde. In Ostroschitz zahlen die Unternehmer Scherler und Wandenfeld seit September dieses Jahres eine Zulage von 2 A. In Randersin gibt es 2 bis 3 A, in Oppeln seit August 4 bis 6 A Zulage die Stunde. In Laurahütte zahlen die Unternehmer Schröder und Seifert seit August 2 A Zulage. Ebenfalls zahlen in Kattowitz die Unternehmer Dame, Windom, Rüb, Brieger, Kutschke, Rampe, Wische sowie die Monierbetongesellschaft, während dort die Schlesiische Betongesellschaft und die Firma Rossmann & Knauer eine Zulage von 2 bis 4 A zahlen. Alle diese Zulagen werden teils seit Juni, teils seit Juli, August oder September bezahlt. In Königsbrunn zahlen die Unternehmer Poprzeba seit August 2 A. In Weuthen zahlt Segnitz seit Juli 2 A, Müller seit September und Kühnel seit August 1 bis 2 A. In Hindenburg zahlt die Firma Silber seit August 2 bis 6 A, Krzysinski seit Juli 2 A, Stetegni seit September 2 A, Mendragalla seit August 3 A, Wygajski seit Oktober 2 A. In Gleiwitz zahlt Härtel seit August 2 A, Wörke 1 bis 5 A und die Schlesiische Zerkbau-Gesellschaft 2 A die Stunde Zulage. In Schomburg zahlen die Unternehmer Pauli und Stofch, in Wisnarschützte die Unternehmer Hestrei und Block seit September 2 A Zulage. In Gleiwitz zahlt Hjalal seit September 2 bis 4 A, Jofsef seit September 1 bis 2 A und in Neudorf zahlt Reuteich seit Oktober 2 A.

In der Provinz Sachsen werden zum Teil recht anscheinliche Feuerungszulagen bezahlt. So erhalten die Maurer und Hilfsarbeiter in Witterfeld 12 A über den Tariflohn. Für auswärtige Kollegen wird noch eine besondere Auslösung gezahlt. Der Zuschlag für Ueberstunden ist ebenfalls über den Tariflohn hinaus erhöht worden. In Coswig beträgt die Zulage 15 A. In Eilenburg beträgt der Zuschlag für Maurer und Hilfsarbeiter allgemein 4 A, doch zahlen die Unternehmer von außerhalb weit über den festgelegten Lohnsatz hinaus. In Gräfenhainichen beträgt die Zulage 8 A, in Staßfurt 2 A und in Wittenberg 13 A. Der Unternehmer Friedrich zahlt auf staatlichen Bauten statt des tariflichen Lohnes von 52 A sogar 70 A, also eine Zulage von 18 A; die Firma Rossmann & Knauer zahlt stat 52 A 60 A sowie M. 2,50 Auslösung für jeden Kalendertag.

Am 20. Oktober hat sich der Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe für Thüringen mit den Vorschlägen auf Bewilligung von Feuerungszulagen befaßt. Er hat beschlossen, diese Anträge abzulehnen, weil „der Standpunkt, den in dieser Angelegenheit der Vorstand des Deutschen Arbeitgeberbundes eingenommen hat, auch von seinen Zweigvereinen festgehalten werden muß“. Also auch hier läßt das Verbot des Bundesvorstandes kein Entgegenkommen zu. Jedoch auch in Thüringen werden trotz aller Verbote des Bundesvorstandes in mehreren Orten Feuerungszulagen bezahlt. So hat die Ortsgruppe Salznungen des Deutschen Arbeitgeberverbandes durch Beratunngsbeschlüsse eine Feuerungszulage von 10 pZt. zum Vertragslohn bewilligt und auch gezahlt. Am 20. Juli 1915 hat unsere dortige Verwaltung gemeinsam mit dem Vorstand des Zimmererverbandes schriftlich die Gewährung einer Feuerungszulage in Höhe von 10 pZt. beantragt. Am 13. August leitete der Arbeitgeberverband schriftlich mit, daß seine Mitglieder in der Verammlung zugestimmt hätten und die beantragte Zulage mit Wirkung vom 7. August am 14. August zum erstenmal zur Auszahlung komme. Zu bemerken ist dabei, daß es in Salznungen eine öffentliche Bautätigkeit und insbesondere Kriegsbauten gar nicht gibt, sondern nur Privatbautätigkeit in Frage kommt. In Jena hat die Betonfirma Dyckerhoff & Widmann, die für das Heilwert ein Neubau ausführt, auf Antrag ihrer etwa 100 dort beschäftigten Maurer, Zimmerer und Hilfsarbeiter eine Feuerungszulage von 50 A den Tag für Maurer und Zimmerer und 30 A für Hilfsarbeiter bewilligt. Dieser Zuschlag ist am 15. Oktober zum erstenmal für die zurückliegende Woche zur Auszahlung gekommen. Den Bauhilfsarbeitern ist außerdem schon vorher der Vertragslohn von 46 A auf 48 A erhöht worden, so daß ihre Gesamtzulage, wie die der Maurer und Zimmerer, 50 A den Tag ausmacht. In Saalfeld hat der Unternehmer Schwenther seinen Leuten, ohne daß diese etwas gefordert haben, eine Feuerungszulage von 2 A die Stunde bewilligt. Aus Gesebach reifen im September eine Anzahl Junggesellen nach Orten ab, wo sie

höheren Verdienst als in Gesebach erreichen. Das war natürlich für die Unternehmer, die Arbeit hatten, unbequem. Als erster erklärte sich Maurermeister Schröder freiwillig bereit, die Woche M. 2 Feuerungszulage zu zahlen, als er hörte, daß sich seine besten Kräfte lohnendere Arbeit gesucht hätten. Diefem Vorgehen haben sich dann auch die Unternehmer Drees, Fey, Reinhold, Bömer und Herwagen angeschlossen. Alle diese Unternehmer zahlen seit Anfang Oktober eine wöchentliche Zulage von M. 2. Die Unternehmer Krong und Pfeiffer bezahlen die Stunde 3 A Zuschlag zum tarifmäßigen Lohn. Sämtliche genannten Unternehmer haben juristisch in Gesebach nennenswerte Arbeit anzuknüpfen, auch gehören alle dem Deutschen Arbeitgeberbunde als Mitglieder an. Meister Schröder, der zuerst eine Zulage bewilligt hat, war sogar, solange der Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe für Thüringen seinen Sitz noch in Gesebach hatte, Vorsitzender des Bezirksarbeiterverbandes und der größte Scharfmacher zur Zeit der Lohnbewegung 1908; er war damals auch persönlich mit zur Verhandlung in Berlin.

Der Müngau ist die Domäne des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe, der seit 15 Jahren allen Forderungen der Bauarbeiter den allerhöchsten Widerstand entgegensetzt. Daß er das auch hinsichtlich der Feuerungszulagen tut, ist hinlänglich bekannt aus den Verhandlungen auf dem Bürgermeisterrat in Mainz, wo die Festsetzung von Konventionaltarifen am Tageslicht kam. Der „Mitteldeutsche“ wurde dort besonders genannt. Er sucht in antisozialen Handeln den Bundesvorstand womöglich noch zu übertrumpfen. Aber auch er konnte die Bewilligung von Feuerungszulagen nicht hindern. Eine ganze Reihe Arbeitgeber fand, daß durch die kurz und bündige Abweisung von Zulagen und sogar von Verhandlungen ihr Geschäft nicht gefördert werde. Der Arbeiter kann ja zum Glück auch unter dem Tarifvertrag frei über seine Arbeitskraft verfügen und sie dort auf den Markt bringen, wo die Arbeitgeber mehr Verständnis für die Not der Bauarbeiter haben. Das ist denn auch in den Orten, wo unsere Kollegen aufgeweckt sind, geschehen. Als erster forderte unser Zweigverein Mainz Feuerungszulagen. Der Erfolg war, daß für rund zwei Drittel der im Müngau Wohngebiet beschäftigten Kollegen, insgesamt 260, eine Lohnerhöhung von 3 A die Stunde erreicht wurde. Unsere an der Gasfabrik beschäftigten Kollegen erhielten außerdem eine Fahrgeldvergütung. In Kuffelsheim erhielten etwa 210 an den Fabrikneubauten der Opelwerke beschäftigte Kollegen ebenfalls 3 A Lohnerhöhung die Stunde. In Höchst erreichten 270 Kollegen eine Lohnerhöhung von 5 A und in Gröschheim, Nied. a. M. und einigen kleineren Orten des Wohngebietes bekommen etwa 140 Kollegen einen Tageslohnzuschlag von 50 A. Die Zulage ist dort allgemein. In Frankfurt a. M. sind für etwa 395 Kollegen bei 14 Unternehmern Lohnerhöhungen von 2 bis 6 A zum Stundenlohn erreicht. Herr Gebauer, Vorstandsmittglied des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes, zahlt an den großen Umbauten des Frankfurter Hauptbahnhofes fast während des ganzen Jahres 2 A Stundenlohn mehr, und auch Herr Käfer soll nach einem Bericht aus Frankfurt seinen Arbeitern eine Zulage zahlen. Der relativ starke Bauarbeitermangel im Müngau hat ferner auf die großen Unternehmungen der Mainkantonallinie eingewirkt; sie mußten auf der Strecke von Hanau bis Aschaffenburg die Löhne um 5 bis 10 A für die Stunde erhöhen. In Aschaffenburg zahlt auch die Firma Schuermann einen Lohnzuschlag von 5 A. Emen recht beachtenswerten Fortschritt erreichten auch unsere Caffeler Kollegen. Die Löhne wurden zunächst allgemein um 3 A erhöht. Auf den Neubauten der Munitionsfabrik „Auf dem Forst“ wird für etwa 450 bis 500 Kollegen jetzt 5 A Stundenlohn mehr gezahlt. Es dürfte nicht schwer sein, diese Erhöhung in Caffel allgemein durchzuführen. In Lichtenau in Hessen wurden die Löhne an mehreren größeren Fabrikbauten bis zu 10 A und teilweise darüber erhöht. An der Pulverfabrik in Hanau wurden die Löhne noch in den letzten Tagen um 10 pZt. für etwa 220 Kollegen erhöht. Das sind im Gebiet des „Mitteldeutschen“ immerhin beachtenswerte Erfolge. Gewiß ist es nicht möglich gewesen, die gewaltige wirtschaftliche Last der Feuerung zu überwinden, aber der unsoziale und ungerechte Geist des Unternehmerbundes ist doch auf dem Rückzug. Der „Mitteldeutsche“ ist zwar nicht besiegt, aber er hat in der Feuerungspolitik doch die erste Niederlage erlitten.

Auch in Westfalen werden Feuerungszulagen in großem Umfang gezahlt. So zahlen beinahe sämtliche Unternehmer in Bochum 2 bis 6 A über Tariflohn. Die Firma Müller, ein großes Geschäft, inwertet ständig in der Tagespresse: „Maurer und Hilfsarbeiter gesucht bei hoher Feuerungszulage.“ Vereinbarungen mit den Arbeiterorganisationen sind nicht getroffen. In der Stadt Dortmund selbst wird kein höherer Lohn gezahlt; dagegen werden in Lünen, Barmbauer, Mengede und Wambel 2 bis 5 A über Tarif gezahlt. In Verne zahlt ein Unternehmer den Tag eine Stunde, ein anderer die Woche eine Stunde mehr als gearbeitet wird. In Gladbeck werden fast im ganzen Zweigvereingebiet 3 A über Tarif gezahlt. Drei Unternehmer in Gladbeck selbst zahlen 4 A mehr. Die Unternehmer

in Hagen haben beschlossen, vom 15. Oktober an 3 A Zulage zu gewähren. In Herford zahlen zwei auswärtige und ein einheimischer Unternehmer bei Bauarbeiten 3 und 5 A über Tarif. In Hörde zahlt eine auswärtige Firma 4 A über Tarif. Auf eine Eingabe der Arbeiter in Düsseldorf um Gewährung einer Feuerungszulage teilte der Arbeitgeberverband mit, in seiner Mitgliederversammlung sei beschlossen worden, den verheirateten Bauarbeitern, die infolge Arbeitsverhältnisse keine zehn Stunden mehr arbeiten könnten, eine Feuerungszulage von 20 A den Tag zu zahlen. In Plettenberg zahlen zwei Unternehmer alle 14 Tage jedem Mann M. 2,50 Feuerungszulage. In Döhle zahlt einer 2 A und in Meinerzhagen einer 5 A die Stunde über Tarif. In Minden haben sich die Unternehmer bei einer mündlichen Verhandlung, nachdem unsere Kollegen zugestanden hatten, daß während des Monats November eine halbe Stunde länger gearbeitet werden könne, bereit erklärt, den Maurern 6 A und den Hilfsarbeitern 5 A die Stunde Feuerungszulage zu gewähren. Eine gemeinsame Kommission soll versuchen, bei den staatlichen und städtischen Bauten eine Erhöhung des Lohnpreises zu erzielen. Ein auswärtiger Unternehmer in Neulinghausen zahlt 3 A über Tarif. In Datteln zahlt ein Unternehmer 3 bis 5 A über Tarif. Ein auswärtiger Unternehmer in Oeynhausen zahlt die Stunde 2 A über Tarif und am Monatschluß eine Prämie von 3 A die Stunde. Die Hilfsarbeiter erhalten 5 A mehr und die gleiche Prämie. Ein einheimischer Unternehmer zahlt schon seit 1. April 1 A über Tarif.

In der Provinz Hannover ist der Arbeitgeberverband gegen die Bewilligung von Feuerungszulagen auch schon vorgegangen. Hier ist ja die Domäne des Bundesvorstandes. Der Maurermeister Wöber in Celle, der es genügt hatte, den Hilfsarbeitern am Bau der abgebrannten Westfälischen Lederfabrik eine Feuerungszulage zu zahlen, wurde vom Arbeitgeberverband bestraft und mußte die Gewährung der Feuerungszulage wieder rückgängig machen. In einigen anderen Orten werden aber trotzdem Feuerungszulagen gewährt. So zahlt der Zimmermeister Benker in Göttingen wöchentlich M. 1, und am Bau der Eisenbahnwerftstätten in Göttingen zahlt Maurermeister Schramm aus Gimbe stat den Tariflohn von 53 A die Stunde 60 A. Die Zulage beträgt also 7 A. An den Pulverfabriken in Batsdorf-Bomlitz zahlt die Firma Nedderfen & Wrenn den Verheirateten eine Zulage von M. 3 die Woche. In Schöppenstedt zahlt der Vorsitzende des dortigen Arbeitgeberverbandes eine Feuerungszulage von 2 A die Stunde. Unser Zweigverein Hannoverersch-Münden hat durch unser Bezirksleiter eine Eingabe an die Unternehmer um Gewährung einer Zulage gemacht und folgende Antwort erhalten:

Wir kamen in Besth Ihres Begehrens vom 1. Juli d. J. und erwidern Ihnen ergebenst, daß wir in Rücksicht auf die nicht zu verkennende allgemeine Lage die Feuerung nicht abgelehnt sind, für die Dauer des Krieges eine außerordentlich hohe Lohnzulage zu bewilligen. Da aber auch die Arbeitgeber im Baugewerbe ganz besonders unter der Kriegslage leiden, so haben wir uns, um einen Ausgleich dieser uns hierdurch entziehenden Mehraufgaben herbeizuführen, an den Magistrat der Stadt Münden gewandt und hoffen wir gern, daß dieser sich den berechtigten Wünschen nicht verschließen wird. Sobald die Antwort vom Magistrat eingegangen ist, werden wir Sie umgehend von einer Besprechung dieser Angelegenheit einladen.

Inzwischen empfehlen wir uns Ihnen
Hochachtung
Der Vorstand, F. W. Schlichte.

Die Feuerungszulage schien in diesem Falle so sicher, wie das Almen in der Kirche. Dann fuhr aber der Bundesrat des Bundesvorstandes dazwischen und das schöne Blümlein Feuerungszulage war zertrümmert.

Im Unterwieser- und Giesebrecht sind bis jetzt folgende Feuerungszulagen gewährt worden: In Guden für die Erd-, Beton- und Bauhilfsarbeiter 2 bis 3 A die Stunde. Dies wurde durch persönliches Vorstellen erreicht. Doch zahlen noch nicht alle Unternehmer. In Zeven haben die Unternehmer freiwillig 4 A zugelegt. Verhandelt worden ist nicht. In Wilhelmshaven konnte durch Verhandlung mit dem Arbeitgeberverband nichts erreicht werden. Dann sind die Kollegen persönlich bei ihren Unternehmern vorstellig geworden und hierdurch haben sie sich eine Zulage bis zu 10 A die Stunde geholt. Darauf hat der Arbeitgeberverband zu dieser Frage Stellung genommen und beschlossen, wo Zulagen gewährt werden müßten, sollten diese 5 A die Stunde betragen. Der Verband hat auch ein Rundschreiben an seine Mitglieder gefandt und sie aufgefordert, die Zulage rückgängig zu machen, aber ohne Erfolg.

In Nordbayeren ist die Bautätigkeit besonders schlecht, und Herr Popp, der Vorsitzende des nordbayerischen Bezirksverbandes hat, wie uns berichtet wird, seine Mitglieder ebenfalls aufgefordert, keinerlei Feuerungszulagen zu gewähren. Trotzdem sind auch in diesem Gebiet einige Zulagen gewährt worden. So hat in Altbere die Firma Holzmann den Einzelalern und Holzlegern bei den Kanalarbeiten eine Feuerungszulage in der Weise gewährt, daß jedem Arbeiter eine Stunde den Tag mehr geschrieben wird. Wenn

indem sie an die Behörden appellierte, eine solche „ungefunde“ Entschließung zu hemmen und dafür Sorge zu tragen, daß die Klänge der Lohnverhöhung nicht in den Himmel wachfen.

Die Schlussfolgerungen, die in der Abhandlung aus diesen Erscheinungen gezogen werden, decken sich mit der in der Arbeiterpresse oft ausgesprochenen Ueberzeugung, daß die Auseinandersetzung um die Verteilung des Produktionsertrages nach dem Kriege eine außerordentlich heftige sein wird.

Zur Erläuterung dieser Auffassung verweist die Abhandlung auf die abnehmende Haltung der Unternehmerverbände in zwei Fragen, die während des Krieges an Bedeutung gewonnen haben: die gesetzliche Regelung des Arbeitsnachweises und der Arbeitslosenversicherung.

Um die Lohn freizuhalten zur rückichtslosen Bekämpfung der Arbeiterinteressen, wird der Krieg von der Unternehmerpresse rein politisch, statt wirtschaftlich zu erklären versucht. Die ökonomischen Interessen sind nur Material, nicht Ursache und Zielpunkt des Krieges.

Das Bild, das der Aufsatz in Joffes Archiv entwirft, übertrifft nicht nur die Wirklichkeit, sondern die Klagen gegen die Unternehmerpresse behält uns nur in dieser Auffassung. Wir stützen unsere Zukunftshoffnungen nur auf unsere eigene Kraft und erhoffen trotzdem eine „Neuorientierung“.

Unfallverhütung und Abänderung der Unfallverhütungsvorschriften bei der Tiefbauverufsgenossenschaft.

Wegen Raummangels zurückgestellt.

Das praktische Arbeitsvertrahren und die hochentwickelte Technik verlangen auch bei dem berufstoten Arbeiter eine Summe von Durchschnittswertigkeiten, um Gefahren zu umgehen.

„Im Hochbaugewerbe ist das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern durch Tarifverträge auf bestimmte Zeit geregelt, daher sind Schwankungen in den Lohnverhältnissen wie auch Lohnstufen während einer längeren Zeitperiode ausgeschlossen.“

geringen Zeit auch auf Aussen und Boden, zurückgegriffen werden, ein Umstand, der eine Regelung der Lohnverhältnisse niemals stabil werden läßt, sondern sie nach dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage dauernden Schwankungen unterwirft.“

Der Inhalt dieser Sätze zeigt uns den ganzen Zusammenhang der Dinge und zeigt besonders, worin die Arbeiterschuldlosigkeit beim Tiefbau seine Ursachen hat.

Wie sich das Geschäftsgebiet der Tiefbauverufsgenossenschaft über ganz Deutschland ausdehnt, so haben auch die Unfallverhütungsvorschriften dieser Verufsgenossenschaft von 1902 Geltung über dieses Gebiet.

Art der Verhältnisse

Table with 2 columns: Description of conditions and corresponding page numbers. Includes items like 'Keine verantwortlichen, fachverständigen Leiter auf der Baustelle', 'Betriebsgerätee nicht in brauchbarem, keine Schutzhelfer vorhanden', etc.

Table with 2 columns: Description of conditions and corresponding page numbers. Includes items like 'Zu zeitige Entfernung von Stellen', 'Nichtentlasten der Baustelle im Aufbaustand', etc.

Diese, durch die technischen Ausschüssen festgestellten Verhältnisse sind sehr lehrreich und geben einen wertvollen Einblick in die Art der Gefahren bei diesen Baufällen.

Was nun die Änderungen dieser Vorschriften anbetrifft, so wäre ihre größere Teilbarkeit zum Ausschlag bei Einzelarbeiten, wie zum Beispiel für Maß- und Trockenbagger, für Aufstellungen bei Ausgrabungen usw., erwünscht.

Bei großen Tiefbauten, die sich oft über kilometerweite Strecken hinziehen, muß am liebsten der Arbeiterschutz Personen übertragen werden, die damit eine besondere verantwortliche Aufgabe erhalten.

Nichtigstellung. In den ersten Artikel über dieses Thema (siehe Nr. 45 des „Grundstein“) hat sich in der letzten Teilung eine Verwirrung eingeschlichen.

Wirtschaftliche Rundschau.

(Wegen Raummangels zweimal zurückgestellt.)

Die Reserve der Aktiengesellschaften... Die Reserve der Aktiengesellschaften...

Für die Aktiengesellschaften besteht der Zwang zur Bildung von Reserven... Nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs...

Die Reserve ist zum Teil in Gestalt von Bargeld oder Wertpapieren vorhanden... Die Reserve ist zum Teil in Gestalt von Bargeld...

Zu denken, die infolge einer weissen Regierungsfürsorge... Die infolge einer weissen Regierungsfürsorge...

Kriegsgewinne.

Zu denken, die infolge einer weissen Regierungsfürsorge... Die infolge einer weissen Regierungsfürsorge...

Der Vogel unter den deutschen Aktiengesellschaften scheint... Der Vogel unter den deutschen Aktiengesellschaften...

Arbeitslosigkeit im Deutschen Bauarbeiterverbande.

Ergebnis der 45. Woche (Montag, 8. November). Seit der letzten Berichtswache haben wiederum 2 Zweigvereine ihre Tätigkeit des Krieges eingestellt...

Table with 4 columns: Bezirk, Zahl der Zweigvereine, Davon haben berichtigt, In den berichteten Zweigvereinen. Lists data for various regions like Königsberg, Bromberg, etc.

Zusammen... 869 848 91288 380

In den berichteten Zweigvereinen waren am Freitag Stellungstage arbeitslos:

Table with 4 columns: Bezirk, Arbeiter, Arbeitslos, Prozent. Lists data for various regions like Königsberg, Bromberg, etc.

Berichte.

Dresden. (Quartalsbericht) Der Mitgliederbestand unseres Zweigvereins... Der Mitgliederbestand unseres Zweigvereins...

